



Prag 14. 11. 65.

Ich beile mit Ihnen verehrtester Herr  
 und Freund meiner aufrichtigsten und  
 innigsten Glückwünsche zu Ihrer Vermählung  
 herzlich darzubringen! So ist es denn endlich  
 wahr geworden, was so lange in der Luft  
 schwebte und auch Sie haben zum „Pärchen“  
 geschworen! Es wird Ihnen aber gewiß saftig  
 und fast geschmacklos werden, denn Mama  
 schreibt uns so viel Reiferes von Ihrer jungen  
 Gattin daß es mir vorkommt als wäre unsere  
 gute alte Herzensmühle fast eifersüchtig  
 daß ihr „Adoptivsohn“ sein Herz  
 getheilt, wenn nicht gar zänglisch ihr entgegen  
 hat! Nur denn nochmals meine herzlichsten  
 Her- und besten Glückwünsche für jetzt  
 und immerdar! — Bitte, empfehlen Sie



mit Ihrer Frau Gemahlin vorläufig leider noch  
unbekannter Weise, auf's Beste, und melden die  
Ihr gütigst meine ganz ersehnten Glückwünsche,  
die vor Ihren Lippen jetzt sicher besser aufgenommen  
sein werden, als wenn ich selbe erst  
nächsten Monat persönlich zu wiederholen mir  
die Freiheit nehmen werde! -

Von hier kann ich nichts

Besonderes mittheilen! Schön aber langweilig  
dieses Motto sollte man an den Thoren Brass  
in Stein hauen, damit jedes Kommende gleich wisse  
was er hier zu suchen und zu erwarten hat!  
Ich habe mir auch die Zeit damit vertrieben  
indem ich recht fleißig war. Ich glaube für  
schreibfaule Leute giebt's kein besseres Remedium  
als wenn sie sich „mopsen!“ - Diesen Monat  
noch kommen hier zwei Nothzahlen <sup>von</sup> mir zur



Aufführung, ein kleines Drama: Madame  
de Richelieu, und ein Gelegenheits Schwank  
„Der politische Ehelosens“ (falls mir die  
Censur nicht wieder wie den Kataklysmen  
solche Amputationen beibringt, in welchem  
Falle ich direkt an Scherling schreiben würde,  
und wenn's noch so viel Spektakel machte, denn  
ich laße mir dergleichen willkürlichen Wödsian  
nicht ruhig gefallen! Denken Sie sich Kette  
hat man „Krautgemach“ und „Kebzweib“  
gestrichen!) In beiden Stückchen sind die Haupt-  
rollen für Frl. Naake berechnet, die selbe auch  
zum Neuzug giebt, nebst Lehleinsiger's „Am  
Freitag“ und Töpfer's „Parsentstückchen.“  
Vergangene Woche habe ich auch meine  
erste größere Arbeit endlich versendet, es ist  
ein 5aktiges Lustspiel, heißt „Die Contessina“  
und spielt in Rom während der Gefangenahme.



des Papstes durch Napoleon. — Si. Heiligkeit  
kommen darin natürlich nicht vor, sonst  
~~würden~~ die katholischen Interdictionen wieder  
gleich Purzelbäume schlagen, aber ich glaube,  
Hoff, Zeit, und Costume sind noch sehr  
auf der Höhe und dürften dem <sup>Nutzen</sup> Vortheil  
beim Interesse des Publicum's leisten! —

Je suis au bout de  
mon latin, und Sie haben gewiß in  
den Flitterwaschen was Neues zu  
thun als meine Briefe zu lesen; —  
darf man jedoch hoffen dass Ihr mora-  
lischer Wonnemond Sie nicht gänzlich  
absorbiert und man noch freundliche  
Nachricht von Ihnen erwarten darf ??? —

Mit diesem Wunsche erbe ich  
mein Feiler als Ihr steter anfrichtigst  
ergebener

Paly.